

RISIKOANALYSE

ANLEITUNG:

Die Fragen zu den jeweiligen Risikobereichen sollen beispielhaft zeigen, wo Risiken liegen können. Sie sind nicht für alle Organisationen immer passend, sondern sollen als Anregung dienen, für die eigene Organisation Risiken in diesem Bereich zu benennen.

Es geht nicht darum, jede einzelne Frage zu beantworten und alle Antworten aufzuzeichnen.

Vielmehr sollen nur die Risiken, die beim Nachdenken über diese Fragen auffallen, niedergeschrieben werden.

(Für die jeweiligen Bereiche sollen

- zuerst Risiken benannt werden,

- diese Risiken dann in einem nächsten Schritt bewertet und priorisiert werden:

Eintrittswahrscheinlichkeit:

(N) niedrig, (M) mittel, (H) hoch

Höhe des möglichen Schadens:

(N) niedrig, (M) mittel, (H) hoch

Priorisierung:

(1) sofort Maßnahmen planen, (2) innerhalb eines Jahres Maßnahmen planen,

(3) bei der nächsten Evaluierung des Kinderschutzkonzeptes neu bewerten

Erläuterung zur Eintrittswahrscheinlichkeit: Es soll nicht bewertet werden, wie wahrscheinlich es ist, dass eine mit einem Risiko behaftete Situation eintritt, sondern wie wahrscheinlich ein Gewaltfall oder ein Übergriff in einer solchen Situationen passiert.)

Risikobereich Personalverantwortung (für haupt- u. ehrenamtliche Mitarbeitende):

- Wird das Thema Prävention im Bewerbungsverfahren aufgegriffen?
- Gibt es Erstgespräche mit interessierten potenziellen Ehrenamtlichen?
- Gibt es Regeln zu Führungszeugnis und Verhaltenskodex, werden sie eingehalten?
- Gibt es eine offene Kommunikations- und Feedbackkultur?
- Gibt es konkrete Vereinbarungen, was im Umgang mit Kindern erlaubt ist oder ist das den Mitarbeitenden selbst überlassen?
- (z.B. bei Übernachtungen, Privatkontakten, Geschenken?)
- Gibt es Bevorzugungen/Benachteiligungen von einzelnen Kindern durch Mitarbeitende?
- Sind die Personalschlüssel angemessen? Sind ausreichende Zeitressourcen vorhanden?
- Gibt es Situationen, in denen die Mitarbeitenden verständlicherweise überfordert sind?

Risikobereich Gelegenheiten/Angebote

- Welche Interaktionen zwischen Kindern und Mitarbeitenden finden statt?
- Wer hat sonst noch Kontakt zu den Kindern?
- Gibt es Besucher*innen, Externe, die auch Kontakt zu Kindern haben?
- In welchen Bereichen bestehen besondere Abhängigkeits- oder Machtverhältnisse?
- Welche besonderen Vertrauensverhältnisse könnten ausgenutzt werden?
- Welche besonders sensiblen Situationen könnten ausgenutzt werden?
- Wo ergeben sich aufgrund von 1:1-Situationen besondere Risiken?
- Über welche Angebote für Kinder und Jugendliche verfügt die Organisation? Wo liegen in den jeweiligen Angeboten Risikofaktoren?

Risikobereich Umgang mit den Kindern

- Gibt es ein pädagogisches Konzept?
- Gibt es ein sexualpädagogisches Konzept?
- Gibt es ein gemeinsames Verständnis darüber, wie mit den Kindern und Jugendlichen kommuniziert wird? (z.B. wertschätzend, ohne Bloßstellen, Abwerten, etc.)

Risikobereich Umfeld

- Aus welchem Umfeld kommen die Kinder?
- Wie ist im Umfeld der Kinder/der Organisation der Umgang mit Gewalt

Risikobereich räumliche Situation

- Welche räumlichen Bedingungen würden es einem*r potenziellen Täter*in leicht machen?
- Kann jede Person die Räumlichkeiten unproblematisch betreten?
- Gibt es „dunkle Ecken“, an denen sich niemand gerne aufhält?
- Bieten Privaträume auf dem Grundstück/in der Nähe besondere Risiken?
- Gibt es Räume, die für 1:1-Situationen genutzt werden und nicht von außen einsehbar sind?

Entscheidungsstrukturen

- Für welche Bereiche gibt es keine klaren und transparenten Entscheidungsstrukturen?
- Sind Aufgaben, Kompetenzen, Rollen von Führungskräften und Mitarbeitenden klar definiert, verbindlich geregelt, transparent?
- Wissen Kinder, Jugendliche, Obsoorgeberechtigte, wer was zu entscheiden hat?
- Wie ließen sich offizielle Regeln oder Entscheidungswege umgehen?
- Gibt es heimliche Hierarchien?
- Übernimmt die Leitung Verantwortung und schreitet bei Fehlverhalten von Mitarbeitenden ein?
- Gibt es Beschwerdewege für Kinder und Jugendliche?
- Sind die Kommunikationswege transparent oder leicht manipulierbar?

Kommunikation

- Werden Fotos der Kinder veröffentlicht?
- Gibt es Richtlinien dazu?
- Gibt es Richtlinien für Journalist*innenkontakte?
- Gibt es Regeln für den Umgang mit digitalen Medien innerhalb der Organisation?

Partnerorganisationen/Externe

- Welche gibt es? (z.B. Fahrtendienst, Lesepat*innen...)
- Werden diese über Kinderschutz aufgeklärt?
- Wie werden diese überprüft?
- Welchen Zugang zu Kindern haben sie?

Zusammengestellt von W. Gugerbauer

Fragen u.a. entnommen aus der Broschüre „Schutzkonzept“ des Erzbistums Berlin, S. 17,

https://praevention.erzbistumberlin.de/fileadmin/user_mount/PDF-Dateien/Erzbistum/Praevention/BroschuereSchutzkonzeptAuflage3.pdf